

Predigt von
Pastor Frank Karpa



St Jacobi

„Brich auf!“
Predigt im Gottesdienst zur Pilger-Messe
17. Februar 2024

Lesung (Text aus dem Kloster Santuari de Santa Maria de Lluc/Mallorca)

Brich auf!

Du bist für den Weg geboren.

Brich auf!

Du hast ein Treffen einzuhalten.

Wo?

Mit wem?

Vielleicht mit Dir selbst.

Brich auf!

*Jemand ist unterwegs, Dich zu treffen,
sucht Dich im Heiligtum am Ende des Weges,
im Heiligtum in der Tiefe Deines Herzens.*

Er ist Dein Friede.

Er ist Deine Freude.

Geh!

Gott ist schon mit Dir unterwegs.

Brich auf!

*Deine Schritte werden Deine Worte sein,
der Weg Dein Lied,
die Müdigkeit Deine Gebete.*

Und am Ende wird Deine Stille zu Dir sprechen.

Brich auf!

Alleine oder mit anderen.

Aber komm heraus aus Dir selbst!

Du hast Rivalen geschaffen,

Du wirst Begleiter finden, Brüder und Schwestern.

Brich auf!

Dein Kopf weiß nicht,

wohin Deine Füße Dein Herz führen.

Gnade sei mit Euch
und Friede von dem,
der da war, der da ist und der da kommt.
Amen.

I.

Brich auf!

Als im vorletzten Jahr eine enge Freundin von mir nach Santiago aufbrach, da habe ich ihr diesen Text aus dem Kloster Lluc mitgegeben, den wir in der Lesung gehört haben. Und ebenso als meine 18jährige Tochter sich im vergangenen Spätsommer auf den portugiesischen Jakobsweg aufmachte.

Denn ich finde, dieser Text ist ein guter Wegbegleiter.

Weil in ihm anklingt, was so ein Weg für Erfahrungen für uns bereithalten kann, wenn wir diesem Aufruf zum Aufbruch folgen. Dabei behaupten diese Worte nicht: „Genau so oder so wird es sein.“ Sondern sie schlagen Schneisen. Sie lassen durchschimmern, was das Pilgern ausmacht. Sie schärfen so die Sinne für das, worauf zu achten ist auf dem Weg. Und in all dem enthalten diese knappen Worte eine große Verheißung.

Doch der Reihe nach...

II.

Brich auf!

Du bist für den Weg geboren.

Brich auf!

Du hast ein Treffen einzuhalten.

Wo?

Mit wem?

Vielleicht mit Dir selbst.

So beginnt der Text.

Du bist für den Weg geboren – was für ein Satz!

Ist ihnen schon mal aufgefallen, dass die meisten biblischen Geschichten irgendwo unterwegs spielen? Wenn die Bibel davon erzählt, dass Menschen wesentliche Erfahrungen machen, passiert das in den allermeisten Fällen, wenn sie auf dem Weg sind. An keiner Stelle steht da: „Und Sarah war gerade dabei, die Begonien auf ihrem Balkon zu gießen, als Gott zu ihr sprach.“ Und ebenso wenig wird da erzählt: „Samuel hatte es sich soeben richtig schön gemütlich auf seinem Sofa gemacht, als er Gottes Stimme hörte.“

Sondern die Geschichten der Bibel handeln von Reisen, von Wegen durch die Wüste, von Begegnungen am Wegrand, von dem, was Menschen widerfährt, wenn sie aufbrechen. Das Wichtigste passiert in der Bibel fast immer unterwegs...

II.

Brich auf!

Deine Schritte werden Deine Worte sein,
der Weg Dein Lied,
die Müdigkeit Deine Gebete.

Und am Ende wird Deine Stille zu Dir sprechen.

So gehen die Worte weiter.

Sie verschweigen nicht die Anstrengungen, die zu so einem Weg gehören. Im Gegenteil: Sie beschreiben, wie gerade das uns in die Tiefe führen kann, wenn wir unsere Komfortzone verlassen, wenn wir an unsere Grenze gehen und unsere Erschöpfung spüren. Dass wir erleben, wie dann andere Dinge wichtig werden. Wie das Gehen an die Stelle des Redens treten kann, uns in ganz besonderen Augenblicken sogar der Weg zum Lied wird, wie es da in dieser besonderen Formulierung heißt, und all das den Raum schafft für die Stille.

Das ist die gleiche Erfahrung, von der auch der Psalm spricht, den wir eingangs gebetet haben: „Sei stille dem Herrn und warte auf ihn“ (Ps. 37,7). Wo diese Stille sich ausbreitet, wo sie uns mit jedem Schritt mehr und mehr erfüllt, braucht es keine Worte mehr, weil das Erlebnis dieser Stille selbst die Botschaft ist.

Das alles ist allerdings kein Automatismus. Wir können das nicht „machen“, sondern nur offen und bereit sein für diese Erfahrung. Und wenn wir das dann hier und da erleben dürfen auf unserem Weg ist das ein umso kostbareres Geschenk...

III.

Brich auf!

Alleine oder mit anderen.

Aber komm heraus aus Dir selbst!

Du hast Rivalen geschaffen,

Du wirst Begleiter finden, Brüder und Schwestern.

Hier geht es um die Gemeinschaft, um die Begegnungen, die sich ereignen auf dem Weg, und die Chance, die darin liegt.

Die Worte laden dazu ein, die eigene Wagenburgmentalität und das antrainierte Konkurrenzdenken zu Hause zu lassen, und sich einzulassen auf das, was dann geschieht, wenn wir auf dem Weg anderen Menschen begegnen.

Dass Menschen „sich aufmachen“ heißt es ja öfter in der Bibel, wenn eigentlich nur gesagt werden soll, dass Leute losziehen. Doch wir können dieses „Sich-Aufmachen“ auch in einem doppelten Sinne verstehen. Denn wenn wir aufbrechen und uns auf einen Weg begeben, dann schafft das eben auch die Gelegenheit, dass wir offener sind als sonst.

Das ist ebenso wenig wie das mit der Stille ein Automatismus sondern eher etwas, was während des Wegs wachsen kann und dann irgendwann passiert: Dass wir anders in die Beziehungen gehen

als sonst, bereit, anders zuzuhören, nicht nur selbst „auf Sendung zu sein“, sondern Anteil zu nehmen an dem, was andere beschäftigt, und ebenso bereit, auch sich selbst offener und verletzlicher zu zeigen als üblicherweise, den Mut zu haben, andere hinter die eigenen Schaufensterfassaden blicken zu lassen, und dabei wunderbarerweise zu erleben, dass genau das ein Gewinn ist, dass gerade das Gemeinschaft vertieft und echte Beziehungen ermöglicht.

IV.

Brich auf!

Dein Kopf weiß nicht,
wohin Deine Füße Dein Herz führen.

Noch so ein großartiger Satz!

Denn dieser eine knappe Satz reicht hier aus, um die Bewegung auf den Punkt zu bringen, die auf einem Weg angestoßen werden kann: „Dein Kopf weiß nicht, wohin Deine Füße Dein Herz führen.“ Diese Worte sprechen von der Erfahrung, wie die Bewegung der Füße das Ganze in Bewegung setzt: Unser Körper bewegt sich. Dadurch kommen eben auch unsere Gedanken in Gang und darüber hinaus gerät dann ebenfalls unsere Seele und unser Herz in Bewegung.

Und so passiert es nicht selten, dass – wenn wir losgehen – das, was uns im Herzen bewegt, nach oben drängt. Oft ist ja gerade das sogar ein Grund, überhaupt zu einem Pilgerweg aufzubrechen: Dass es da etwas gibt, das einen innerlich bewegt, das nicht geklärt ist und wofür wir keine Lösung wissen.

Aber auch bei denen, die nicht so ein klares Thema haben, weshalb sie aufgebrochen sind, passiert das öfter, dass die Themen, die sie irgendwie doch im Gepäck haben, mit einem Mal präsent werden. Wenn wir in Bewegung sind, bewegt sich das, was in uns ist, an die Oberfläche und bewegt uns in Gedanken, Herz und Seele.

Und das großartige, das unverfügbare Geheimnis des Pilgerns ist, dass wir im Gehen mit vielem, was uns auf die beschriebene Weise innerlich bewegt, einen Umgang finden können. Noch so ein Bewegungswort ist das: „Umgang“. Es heißt eben nicht: Ich lerne, damit umzusitzen oder umzubleiben. Sondern: Ich lerne damit umzugehen. Offenbar ist also die Bewegung ein Schlüssel dafür, dass das geschieht, dass sich da etwas in uns löst...

Das bedeutet nicht, dass wir nach einem Pilgerweg plötzlich für alles Lösungen haben. Doch im Zusammenspiel von Füßen, Kopf, Herz und Seele können wir mit vielem, das uns bewegt, einen solchen Umgang finden. Das heißt: Wir finden eine Möglichkeit, wie wir auf unserem Weg im Leben weitergehen können trotz dieser Dinge, die uns bewegen: Trennung, Krankheit, Konflikte, Sorge, Schuld, Wut und Trauer.

Wenn wir auf unserem Weg einen Weg finden, mit solchen Themen umzugehen, dann ist das schon sehr viel und manchmal die Voraussetzung dafür, dass sich dann auch Lösungen ergeben.

V.

Wie genau all das geschieht, ist das Geheimnis dessen, der mit uns auf dem Weg ist. Von ihm spricht der letzte Teil unseres Textes:

Brich auf!

Jemand ist unterwegs, Dich zu treffen,
sucht Dich im Heiligtum am Ende des Weges,
im Heiligtum in der Tiefe Deines Herzens.

Er ist Dein Friede.

Er ist Deine Freude.

Geh!

Gott ist schon mit Dir unterwegs.

Das ist die Verheißung, unter der unsere Pilgerwege stehen: Wir gehen unseren Weg nicht allein. Gott ist bei alldem mit im Spiel. So wie er in den Weggeschichten der Bibel, die Frauen und Männern begleitet hat, die aufgebrochen sind, so begleitet er auch uns, wenn wir uns aufmachen.

Er ist an unserer Seite, wenn unsere Schritte anfangen, unsere Worte zu ersetzen, wenn er in besonderen Momenten uns den Weg zum Lied werden lässt, wenn wir in unserer Müdigkeit offen werden für ihn und erst recht, wenn wir von der Stille erfüllt werden.

Er begegnet uns in den anderen Menschen, die wir auf dem Weg treffen, mit denen wir Gemeinschaft erleben und die vielleicht genau das richtige Wort für uns haben.

Er ist bei uns in der Bewegung unserer Füße und Gedanken, unseres Herzens und unserer Seele und führt diese Bewegung zu einem Ziel.

Er will uns treffen auf dem Weg mit seiner Anwesenheit in uns, mit seiner Kraft und seinem Trost, mit der Freude, die er für uns am Wegrand bereithält, und seinem Frieden, der uns in besonderen Augenblicken erfüllt.

Also: Brich auf! Du bist für den Weg geboren. Und auf diesem Weg begleitet dich einer. Lass zu, dass er dich trifft!

Amen.